

# Kein Zutritt für Jugendliche auf dem Männedörfler Friedhof

Vier Wochen nachdem in Männedorf Gräber beschädigt wurden, wird das Friedhofsareal für Minderjährige geschlossen. Auch wenn nicht klar ist, ob die Schändung das Werk Halbwüchsiger war.

Von Christoph Dubler

Männedorf - Der Zutritt zum Männedörfler Friedhof ist ab dem 1. März für Jugendliche verboten, wenn sie nicht in Begleitung von Erwachsenen sind. Dies hat der Gemeinderat von Männedorf beschlossen. Er reagiert damit auf die wiederholten Klagen von Friedhofsbesuchern.

«Es ist uns nicht leicht gefallen, das Verbot zu verhängen», sagt Gemeindepräsidentin Heidi Kempin (FDP), die bisher vor allem auf den Dialog gesetzt hat. Wenn aber eine Abdankung durch johlende Jugendliche gestört und Gräber beschädigt würden, höre das Verständnis für die Jugendlichen auf. «In einem solchen Fall müssen wir ein klares Zeichen setzen», sagt Kempin.

«Das ist bitter für die meisten»

Der Entscheid fiel Ende Januar an einem runden Tisch, zu dem auch der Oberstufen-Schulleiter Matthias Würzler eingeladen worden war. Er steht hinter dem Verbot - jedoch schweren Herzens: «Ich finde es bitter, dass dadurch alle Jugendlichen in einen Topf geworfen werden.»

Von ein paar schwarzen Schafen einmal abgesehen, habe er es vor allem mit interessierten und aufgeweckten Schülern zu tun, sagt Würzler. Erst kürzlich hat er mit einer Gruppe von Schülern ein Projekt bearbeitet, bei dem es darum ging, das Verhalten der Schüler auf dem Friedhof zu untersuchen und klare Richtlinien zu entwickeln. Die Jugendlichen seien sehr selbstkritisch und hätten verstanden, dass der Friedhof kein Ort für Schneeballschlachten sei, sagt Würzler. Das Verbot kommt darum für ihn zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt.

Fussspuren von Erwachsenen?

Trotzdem verteidigt er den Gemeinderatsbeschluss: «Wir wollen damit klar-



Bisher führte der Schulweg für viele Jugendliche an den Gräbern vorbei. Nun wird ein Umweg fällig. Foto: Esther Michel

machen, dass gewisse Grenzen nicht überschritten werden dürfen.»

Das Fass zum Überlaufen brachte ein Vorfall Mitte Januar, als Vandalen ein Grabkreuz eingedrückt sowie Grab schmuck und Kerzen zerstört hatten. Auch wenn es in diesem Fall alles andere als erwiesen ist, dass Jugendliche verantwortlich für die Schändung sind. «Die grossen Fussspuren weisen meiner Meinung nach eher auf Er-

wachsene hin», gibt Würzler zu bedenken.

Der Friedhofsvorsteher von Männedorf, Rolf Baumann, wird demnächst ein laminiertes Dokument an die Eingänge hängen, das auf das Verbot aufmerksam macht. Dieses sei zeitlich befristet, aber mit Sicherheit bis zu den Sommerferien gültig. Baumann nimmt an, dass die Polizei die Umgebung des Friedhofs künftig häufiger kontrollieren

wird. «Die Schüler müssen begreifen, dass ihr Handeln nicht ungestraft bleibt», sagt er. Die Friedhofsruhe und die Würde dieses Ortes müsse um jeden Preis geschützt werden. Derselben Meinung ist auch Gemeindepräsidentin Heidi Kempin.

Die Jugendlichen halten sich nicht zuletzt auf dem Friedhof auf, weil sie ihn als Schulweg benutzen. In Zukunft müssen sie einen Umweg machen.

## SVP für Taddei, SP und GP für Kutter

In Wädenswil haben sich die Fronten für den Kampf ums Stadtpräsidium geklärt.

Von Daniela Haag

Wädenswil - Die SVP Wädenswil hat gestern Abend die drei Kandidierenden für das Stadtpräsidium, Felicitas Taddei (FDP), Philipp Kutter (CVP) und Johannes Zollinger (EVP), angehört. Die Partei sicherte dabei der FDP-Kandidatin ihre Unterstützung für den zweiten Wahlgang am 7. März zu. Die SVP-Wahlempfehlung hilft Taddei stark: Sie hatte im ersten Wahlgang, als noch fünf Kandidaten im Rennen waren, nur Platz drei belegt.

CVP-Kandidat Philipp Kutter, der am 31. Januar klar das beste Resultat erzielt hatte, wird von der SP und den Grünen unterstützt. Kutter habe die Mehrheit der SP-Leute hinter sich bringen können, weil er ein soziales Gewissen habe und sich die Stadtentwicklung bei ihm nicht aufs Bauen beschränke, sagte Parteipräsident Willy Rüegg. Zudem stehe der 35-Jährige für die Verjüngung der Politik. Laut Rüegg hat aber auch Zollinger viele Sympathisanten in der SP. Die Grünen empfehlen Kutter zur Wahl, weil er politisch erfahren sei, für frischen Wind Sorge und die Stadt hervorragend repräsentieren würde, teilten sie mit.

Zollinger (EVP), der als Zweitplatzierte ein gutes erstes Wahlergebnis erzielt, wird von keiner anderen Partei unterstützt. Das Bürgerliche Forum positives Wädenswil (BFPW) hat noch keinen Beschluss gefasst.

## Nachrichten

Zeugenauftrag

### Mitten auf der Autobahn angehalten und gestritten

Thalwil - Ein Lenker eines PW und ein Fahrer eines Lieferwagens haben sich am Dienstagabend auf der Autobahn A3 in Fahrtrichtung Chur heftig gestritten - zuerst fahrend, dann stehend. Laut einer gestern veröffentlichten Meldung der Kantonspolizei bremste der Lieferwagenlenker den Autofahrer aus, was dazu führte, dass beide Fahrzeuge auf der Überholspur zum Stillstand kamen. Anschliessend stiegen die beiden Männer aus und lieferten sich ein Wortgefecht. Andere Autofahrer mussten bis auf den Pannestreifen ausweichen, um eine Kollision zu verhindern. Die Polizei sucht Zeugen (Telefon 043 833 17 00). (nus)

Migros

### Kunden kämpfen um ihr Restaurant

Pfäffikon - Die Migros Ostschweiz baut ihre Filiale in Pfäffikon aus. Um Platz zu gewinnen, soll das Migros-Restaurant aufgehoben werden. Nun wehren sich die Kunden: Anfang Woche haben sie eine Petition lanciert. Bis gestern Abend wurden nach Angaben der Organisatoren fast 2000 Unterschriften für den Erhalt des Restaurants gesammelt, das vor allem von älteren Leuten und Eltern mit Kindern gerne genutzt werde. An der Aktion beteiligten sich auch mehrere Detaillisten aus dem Einkaufszentrum Frohweies, welche die vom Restaurant angezogene zusätzliche Kundschaft schätzten. (anf)

## Ursula Moor erklärt ihren Rücktritt als Gemeindepräsidentin

Die Gemeindepräsidentin von Höri will nicht gegen eigenen Kollegen aus der eigenen Behörde antreten. Der kantonalen Politik bleibt die SVP-Frau aber erhalten.

Von Heinz Zürcher

Höri - Ursula Moor tritt nach 24 Jahren im Gemeinderat von Höri und nach 8 Jahren als Präsidentin zurück. Gestern hat die SVP-Politikerin die Medien orientiert. Dass sie gut vier Wochen vor der Wahl ihre Kandidatur zurückzieht, begründete sie mit den Ambitionen ihres Gemeinderatskollegen Christian Meier. Der Parteilose habe sie vor zwei Tagen persönlich informiert, dass er ihr das Gemeindepräsidium streitig machen wolle (TA vom Donnerstag).

Es sei schade, dass Meier die Karten nicht früher auf den Tisch gelegt habe, sagt die 55-jährige Moor. «Der offensichtlich im Hintergrund vorbereitete Wahlkampf würde erfahrungsgemäss nur Verlierer produzieren und zu Spannungen in der Bevölkerung und der Behörde anzuregen. Meier wollte sich zum Rücktritt seiner Amtskollegin nicht äussern. Der 54-Jährige war schon vor acht Jahren als Gemeindepräsident im Gespräch, damals



Ursula Moor.

als neuer Gemeinderatskandidat. Meier war politisch unerfahren, und Moor wurde klar wiedergewählt. «Deshalb kann man die damalige Ausgangslage auch nicht mit der heutigen vergleichen», sagt Moor.

«Entscheid fiel mir schwer»

Moor wird weiterhin politisch aktiv bleiben: im Zürcher Kantonsrat, als Vizepräsidentin des Schutzverbandes der Bevölkerung um den Flughafen Zürich, als Mitglied der Betriebskommission des Krankenhausverbands Zürcher Unterland, als Mitglied der kantonsrätlichen Kommission für Staat und Gemeinde sowie in der Geschäftsleitung des Kantonsrats, den sie 2007/08 präsidiert hatte.

Trotz der vielen Aufgaben falle ihr der Rücktritt schwer, sagt Moor. Sie habe sich gut mit ihren Kollegen ver-

standen und 24 schöne Jahre gehabt. «Ich kann diese Amtszeit deshalb im Guten beenden.» Dass Mitglieder aus der eigenen Partei nicht mehr hinter ihrer Kandidatur gestanden hätten, könne sie nicht bestätigen. «Die Parteiversammlung hat mich nominiert, und ich habe nie etwas davon gehört, dass ich infrage gestellt werde.»

Verblüfft vom Rücktritt Moors zeigte sich gestern Remo Albrecht, zurücktretender Gemeinderat und Präsident der SVP Höri. «Diesen Abgang hat sie nicht verdient», sagt er.

Doch was, wenn Moor trotz ihres Entscheids wiedergewählt wird? Für den Bülacher Statthalter Hans Frei ist die Schlage klar: «Für gewählte Gemeinderäte besteht zwar ein Amtszwang - nicht aber dann, wenn jemand wie in diesem Fall mehr als acht Jahre in der Behörde gearbeitet hat.»

Anzeige

Letzte Tage

# Sonderverkauf

**LEDER PARK**  
of Switzerland

Polstermöbel.

8003 Zürich-Wiedikon

lederpark@bluewin.ch  
Weststrasse 70  
Telefon 044 451 45 00

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00-18.30 Uhr

Sa. 9.00-16.00 Uhr

Verlangen Sie unseren  
Gratis-Katalog.



www.lederpark.ch